ROTENBURGER WERKE Postfach 1571 27345 Rotenburg

Stadt Rotenburg (Wümme)
Eing.: 01. Juli 2011
Amt 10.1

Stadt Rotenburg
Herrn Eckert
Große Straße 1

27356 Rotenburg (Wümme)

ROTENBURGER WERKE
Angebote für Menschen mit Behinderung
Im Verbund der Diakonie

Lindenschule
Staatlich anerkannte Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung

Lindenstraße 14
27356 Rotenburg
Telefon 04261-920527
Telefax 04261-920637
Eberhard.Thamm@rotenburgerwerke.de

Rotenburg, den 30.06.2011

Sehr geehrter Herr Eckert,

nach dem 20. 6. – aber hoffentlich noch zur rechten Zeit hier die Stellungnahme der Lindenschule.

Die Gesamtkonferenz der Lindenschule hat sich mit der Frage befasst, wie eine Rotenburger Schulstruktur in der Sekundarstufe aus der Sicht der Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung beschaffen sein sollte.

Leitgedanke war, dass die Sekundarstufe der allgemein bildenden Schulen zu einem gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf und anderen Schülerinnen und Schülern in der Lage sein muss. Die Entwicklung eines inklusiven Unterrichts wird in den nächsten Jahren immer mehr die Schullandschaft verändern. Wir gehen in unserer Stellungnahme von einer Zunahme von Integrationsklassen und Kooperationsklassen aus.

Für die anderen allgemeinbildenden Schulen heißt das, dass sie in ihrer Konzeption von einer breiteren Heterogenität als bislang auszugehen haben. Da nicht jede Schule und nicht jedes Schulgebäude die Differenzierungsmöglichkeiten, die dann erforderlich sein werden, vorhalten kann, wird es Schwerpunktschulen in einem Einzugsbereich geben. Das Konzept dieser Schule sollte methodisch, curricular und auch sächlich die Möglichkeiten beinhalten, auch Jugendliche mit einem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung zu unterrichten. An dieser Schule ist – dies ist das Ziel – die Entwicklung eines jeden Kindes im Mittelpunkt. Dem Aussondern von Außenseitern wird entgegen gewirkt.

Dieses hohe Maß an Barrierefreiheit, an Individualisierung, Teamarbeit und Offenheit für andere Professionen in der Arbeit (Integration von Sozialarbeit und Therapien im Unterricht) gehört zu der von der Lindenschule erwünschten Sekundarstufenschule.

Um diesem Ziel näher zu kommen, ist ein weiter konzeptioneller Weg zu gehen.

Die Gesamtkonferenz der Lindenschule sieht die besten Möglichkeiten, einen solchen Weg zu beschreiten in einem programmatischen Wechsel des Paradigmas „Trennung nach Leistung oder gar nach ‚Begabung' zu einer Wertschätzung der Individualität und der Heterogenität.

Die Lindenschule befürwortet daher die Einführung einer IGS in Rotenburg, deren „I" für das gesamte Schulsystem steht, nicht nur für die Zusammenführung dreier Schularten.

Mit freundlichen Grüßen

Eberhard Thamm

Eberhard Thamm
Förderschulrektor

Heilpädagogische Kinder- und Jugendheime•Am Bahnhof 3•27356 Rotenburg

An die
Stadt Rotenburg/Wümme
Postfach 1640
27346 Rotenburg

Bernhard-Röper-Schule
staatlich anerkannte
Förderschulen GE und ESE

Bitte wenden Sie sich an:

Käthe Jans
Schulleiterin
Fax: 04261/91618
Telefon: (0 42 61) 916-19
E-Mail: jans@kinderheime-row.de

Betrifft: Entwicklung der Schulstruktur in Rotenburg

Rotenburg, 20. Juni 2011

Sehr geehrter Herr Eichinger,

nachfolgend schicke ich Ihnen die im Schreiben vom 19.05.2011 erbetene Stellungnahme unserer Schule.
Vorweg möchte ich kurz die Aufgabe unserer privaten Schule im Rahmen unserer Einrichtung der „Heilpädagogischen Kinder- und Jugendheime" beschreiben:
Unsere Gesamteinrichtung besteht aus sechs dezentral gelegenen Häusern mit insgesamt acht stationären Wohngruppen sowohl in dem Bereich Jugendhilfe (SGB VIII), als auch in der Eingliederungshilfe (SGB XII). Überdies verfügen wir über zwei Tagesgruppen in der Jugendhilfe, sowie über zwei heimeigene staatlich anerkannte Förderschulen (Förderschule GE und Förderschule ESE). Außerdem sind wir dabei einen ambulanten Bereich aufzubauen, durch den Kinder und Jugendliche und ihre Familien betreut werden.

Die Schüler und Schülerinnen unserer Schule werden in den verschiedenen Bereichen unserer Einrichtung betreut, da sie aufgrund ihrer vielfältigen Schwierigkeiten einen großen Förderbedarf im sozialen und emotionalen Bereich haben.
Unsere Förderschule mit dem Schwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung ist eine **Übergangsschule**, in der die Schülerinnen und Schüler so lange gefördert werden bis sie wieder in der Lage sind eine öffentliche Schule zu besuchen. Dann wird gemeinsam mit der aufnehmenden Schule eine Hospitation und Probeschulung durchgeführt, die von Mitarbeitern unserer Einrichtung begleitet wird. Danach besuchen diese Schüler wieder eine öffentliche Schule.
Um diesen Kindern und Jugendlichen, die bevor sie zu uns kamen eine Schulkarriere erlebten, die von Misserfolgen, Fehlzeiten, Unterbrechungen durch Psychiatrieaufenthalte etc. gekennzeichnet war, eine adäquate Beschulung zu ermöglichen, ist es wichtig, dass die aufnehmende Schule flexibel und offen mit ihren durchaus vorhandenen Begabungen und Möglichkeiten umgehen kann, damit die Schüler den bestmöglichen Abschluss erreichen.

Zu den in Ihrem Brief aufgelisteten Möglichkeiten:

Zu I. Für unsere Schüler ist eine Veränderung wünschenswert, das die bisherigen schulischen Angebote es nicht ermöglichen, dass Schüler flexibel in ihren Begabungen gefördert werden und die Schulen nicht durchlässig sind.

Zu II.
Die Oberschule soll nach den Vorgaben des Kultusministeriums auch in erster Linie schulzweigbezogen arbeiten, für uns wäre das keine wesentliche Verbesserung gegenüber der bisherigen Situation, da auch hier eine Durchlässigkeit aufgrund der unterschiedlichen Curricula nicht gegeben wäre.

Zu III. : siehe II.

Zu IV
Nach unserer Einschätzung wäre eine individuelle Förderung unserer Schüler mit ihren gebrochenen Schulbiografien am besten in einer **integrierten Gesamtschule** möglich, da diese von ihrer Struktur her durchlässig ist und das Curriculum für unsere Schüler die Chance bietet sich einzufügen. Die Gesamtschule bietet den Schülern eine grundlegende Allgemeinbildung, ermöglicht aber auch eine individuelle Schwerpunktsetzung entsprechend persönlicher Neigungen. Die IGS wird nach dem Prinzip der Integration geführt, das heißt, die Schüler werden nach einem gemeinsamen Lehrplan beschult und in mehreren Fächern gemeinsam unterrichtet.
Wir plädieren also für eine Veränderung der Rotenburger Schullandschaft und zwar dahingehend, **dass Punkt IV. eine integrierte Gesamtschule** eingerichtet wird.

Mit freundlichen Grüßen

Käthe Jans, Schulleitung

Realschule Rotenburg (Wümme)
Der Schulleiter

ROTENBURG WÜMME

27356 Rotenburg (Wümme), den 06.10.2011
In der Ahe 30

Realschule Rotenburg In der Ahe 30 27356 Rotenburg (Wümme)

Telefon (04261) 4005
Telefax (04261) 2505

e-Mail-Adresse:
schulleitung@realschule-rotenburg.de

An den
Bürgermeister der Stadt Rotenburg
Herrn D. Eichinger
Große Str.1
27356 Rotenburg

Treffen am 13.10.11, 16⁰⁰ Uhr:
Herr Thiemann kommt

WV 9/10

Betreff: IGS und Inklusion

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

im Hinblick auf den gestrigen Tagungstag des Schulleitungsverbandes Niedersachsen (die Kreiszeitung berichtete heute) möchte ich Ihnen gerne einige Ideen zum Thema Inklusion und IGS-Debatte in Rotenburg mitteilen:
Wie bekannt, plant die Landesregierung in Kürze, die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nation in Bezug auf den Artikel 24[1] umzusetzen. Im Hinblick auf die immensen Herausforderungen an die Schulen und den Schulträger im Land Niedersachsen ist festzustellen, dass Rotenburg als Stadt mit durchschnittlich vielen Menschen mit Behinderungen diese Herausforderung noch stärker als andere Städte und Gemeinden spüren wird. In Rotenburg leben Menschen mit oder ohne Behinderungen tolerant, offen und selbstverständlich miteinander. Die „Regelschulen" haben diesbezüglich noch Nachholbedarf. Für die Realschule gesprochen kann ich berichten, dass wir bisher noch nicht die Möglichkeit hatten, Erfahrungen im unterrichtlichen Bereich mit Mehrfach- oder Schwerbehinderten zu machen und diesen Kindern die Teilhabe an unserer schulischen Bildung zu ermöglichen.
Inklusion bedeutet nicht einfach Integration in ein bestehendes System das an einer Norm orientiert ist, sondern die Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten und die Flexibilisierung in allen Bereichen von Bildung. Bildung muss also so organisiert werden, dass sie prinzipiell für jeden verfügbar ist und je nach Bedarf des einzelnen

1 Der Text der Konvention findet sich u.a. unter http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/ ileadmin/ user_upload/PDF-Dateien/Pakte_Konventionen/CRPD_behindertenrechtskonvention/crpd_de.pdf)

Menschen organisiert wird. Dies kann nur in einer Schule geschehen, die kein Kind ausschließt, in der kein „Durchreichen" nach unten möglich ist. Dass die Integrierte Gesamtschule als Schulform eine logische Voraussetzung für Inklusion ist, liegt auf der Hand, da hier eine Kategorisierung von Schülerinnen und Schülern („Schubladendenken") im Vergleich zu allen andern Schulformen sehr gering ist. Der Gesamtschulgedanke, nämlich jedem Kind jede Möglichkeit zu bieten, entspricht der Idee der Inklusion: Teilhabe durch eine barrierefreie Nutzung des Bildungssystems; kein Kind bleibt zurück. Oder wie Herr Chr. Walther, Schulleiter der IGS Linden (Hannover), die für ihre Fortschritte im Bereich Inklusion ausgezeichnet wurde, es in seinem Vortrag auf der gestrigen Tagung formulierte: „Inklusion ist Kampf gegen Exklusion." Erfahrungen und Studien zeigen zudem, dass Inklusion am Besten in gebundenen Ganztagsschulen stattfinden kann. Nur hier ist genügend Zeit für das gewisse Mehr vorhanden.

Diese Überlegungen sind sicherlich im Hinblick auf die Schulentwicklung in Rotenburg (Wümme) auch als eine Argumentationshilfe für die Diskussion um die Schaffung einer IGS zu verstehen.

Mit freundlichen Grüßen

RR S. Thiemer
Schulleiter

Gründe für 4. Integrierte Gesamtschule (bis Kl. 10)

Keine Selbstmorde wegen Fehlentscheidung

Individualisierende Unterrichtskonzepte stärken auch starke Schüler (Leistungsdifferenzierung)

Mehr Förder- und Fördermöglichkeiten

Vorzeige-Schulform die konsequent das Recht auf Inklusion umsetzt

Kein Druck in GS wegen Auslese

Teamarbeit unter Lehrkräften besser möglich

Verwirklichung der Inklusion nur an IGS möglich

Einrichtung von Lernungsarbeitsräumen an stärkeren Schulen besser möglich

Soziales Lernen am ehesten möglich (alle „Schichten" in einer Klasse)

billiger, weil ökonomischer!

RIK-Arbeit schon jetzt möglich

Durchmischung aller Begabungsniveaus zum Miteinanderlernen

Gesellschaftl. Integration („soziale Schichten")

mehr Kinder in einer Klasse

Mehr Chancengleichheit

mehr echte Integration (mit entsprechenden Mittel)

Anlagen

Schule am Grafel	Kantor-Helmke-Schule	Stadtschule
Süderstraße 25	Wümmeweg 6	Freudenthalstraße 3
27356 Rotenburg	27356 Rotenburg	27356 Rotenburg

Kantor-Helmke-Schule, Wümmeweg 6 27356 Rotenburg (Wümme) Telefon (04261) 2804

Stadt Rotenburg (Wümme)
Eing.: 17. Juni 2011
Amt 16

Stadt Rotenburg (Wümme)
Herrn Bürgermeister Detlef Eichinger
Große Straße 1

27356 Rotenburg

2016

Rotenburg, 17.Juni 2011

Entwicklung der Schulstruktur in Rotenburg

Die Leiterinnen der drei Grundschulen wurden von der Stadt Rotenburg beauftragt, aus Sicht der Grundschule eine Stellungnahme zur Veränderung in der Rotenburger Schullandschaft zu formulieren. In den Kollegien sollte ein Meinungsbild erstellt werden.

Die Kollegien der drei Rotenburger Grundschulen haben die Entwicklung der Schulstruktur in Rotenburg beraten.
Die Schulleiterinnen haben sich im Anschluss auf eine gemeinsame Stellungnahme geeinigt:

Mögliche Schulformen:
1. Keine Veränderung
2. Oberschule ohne gymnasialen Zweig
3. Oberschule mit gymnasialen Zweig
4. Integrierte GS

Die Frage, welche der möglichen weiterführenden Schulformen (ObS, ObS+Gym, IGS) die günstige wäre, ist aus unserer Sicht nicht in der Grundschule zu klären. Hier Antworten zu finden, gehört in die Kompetenz der betroffenen weiterführenden Schulen und in die politischen Gremien der Stadt. Auch die Interessenlage der Elternschaft wäre zu klären.

Folgende Erkenntnisse aus der Grundschularbeit können jedoch eventuell hilfreich sein:

- Aus Sicht der Grundschule ist das frühe Selektieren der Schülerinnen und Schüler nach Klasse 4 ungünstig. Großer Leistungsdruck ist spätestens mit Beginn des vierten Schuljahres, in der Regel jedoch schon im dritten Schuljahr spürbar. Die Frage nach der Schullaufbahn setzt zu früh an. Gemeinsames Lernen aller Kinder über die Grundschulzeit hinaus wäre wünschenswert.

- Aus der Zusammenarbeit mir den weiterführenden Schulen wird deutlich, dass die am Ende der Klasse 4 erstellten Schullaufbahnempfehlungen das Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler richtig einschätzen. Dennoch halten sich viele Eltern nicht an die Empfehlungen.

- In der fünften Klasse setzt sich der starke Leistungsdruck für diejenigen Kinder fort, die entgegen ihrer Schullaufbahnempfehlung eine „höhere" Schulform besuchen. Häufig scheitern diese Schülerinnen und Schüler spätestens in Klasse 6 und werden zu „Rückläufern". Die aufnehmende Schule hat dann viel Motivationsarbeit zu leisten, diesen Schülerinnen und Schülern wieder eine positive Lernhaltung zu vermitteln.

- Besonders Eltern der hauptschulempfohlenen Kinder melden ihre Kinder zunächst an der Realschule an. Trotz gutem Ruf, preisgekröntem Konzept und idealen Bedingungen ist die Akzeptanz unserer Hauptschule zu gering.

- Gerade Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf benötigen kleine Lerngruppen und individuelle Begleitung in ihrem schulischen Werdegang. Ist diese Begleitung in einem größeren Schulverbund noch gewährleistet?

Mit freundlichem Grüßen

C. Cramme	S. Enders	S. Purrucker
Schulleiterin Kantor-Helmke-Schule	Schulleiterin Stadtschule	Schulleiterin Schule am Grafel

Theodor-Heuss-Schule

- Ganztagshauptschule -

27356 Rotenburg, **27.06.2011**

Gerberstraße 16
Tel.: 04261/81920
Fax: 04261/819229
e-mail: THS@rotenburg-wuemme.de

An die
Stadt Rotenburg (Wümme)
z. Hd. Herrn Eckert
Rathaus

27356 Rotenburg (Wümme)

Stadt Rotenburg (Wümme)
Eing.: 28. Juni 2011
Amt 10.1

3016

Entwicklung der Schulstruktur in Rotenburg (Wümme)

Sehr geehrter Herr Eckert,

anbei die schriftlich ausformulierten Punkte zu Ihrem Schreiben vom 16.05.2011.

Was spricht dafür/dagegen, dass

I. es keine Veränderungen in der Rotenburger Schullandschaft gibt, alles so bleibt, wie es zurzeit ist?

dafür:
- kleine Lerngruppen
- gute Ausstattung mit Sozialpädagogen (1,5), Vollausstattung im Ganztagsbereich (finanziell und personell, z. B. FSJler, großes Angebot an Arbeitsgemeinschaften)
- alles unter einem Dach (kurze Wege)
  gewachsene Strukturen (relativ kleines Team) große Flexibilität
- anerkanntes Schulprofil

dagegen:
- Anhäufung sozial Benachteiligter (hoher Migrantenanteil)
- schwierige Lerngruppen
- hohe Hürde beim Schulwechsel (Durchlässigkeit nach oben)
- Beschluss der THS-GK für die Einrichtung einer IGS

II. eine Oberschule ohne gymnasialen Zweig eingerichtet wird?

dafür:
Je nach Ausgestaltung der OS geringe Möglichkeiten der integrativen Beschulung (s. Tabelle Anhang 1) mit den positiven Folgen:
- bessere Durchlässigkeit
- leistungsfähigere Lerngruppen
- geringe Störungen in den Lerngruppen
(- Intensivierung des Schullebens)

dagegen:
- deutlich größere Lerngruppen
- Wegfall der Vollausstattung für den Ganztagsbereich
    - drastische Reduzierung der sozialpädagogischen Versorgung von jetzt 1:180 auf dann 0,5:800 Sozialpädagogen- Schülerrelation
- zerklüftete Raumsituationen: Aufteilung der Schule auf 2 (relativ weit entfernte) Schulgebäude
- größeres, zunächst heterogenes Kollegium
- verminderte Flexibilität
- Verlust der eigenen (THS-)Identität
- Beschluss der THS-Gesamtkonferenz für die Einrichtung einer IGS

III. eine Oberschule mit gymnasialen Zweig (bis Klasse 10) entsteht?

dafür:
- geringfügige Erhöhung der Durchlässigkeit; insbesondere im 5. und ggf. im 6. Jahrgang s. Tabelle Anhang 1
- partielle Stärkung der Lerngruppen; außer im den sog. Haupt- bzw. Langzeitfächern
- (ggf.) Verbesserung/Erholung des Lern- und Leistungsniveaus gegenüber einer OS ohne gymnasiales Angebot

dagegen:

- deutlich größere Lerngruppen
- Wegfall der Vollausstattung für den Ganztagsbereich
    - drastische Reduzierung der sozialpädagogischen Versorgung von jetzt 1:180 auf dann 0,5:800 Sozialpädagogen- Schülerrelation
- zerklüftete Raumsituationen: Aufteilung der Schule auf 2 (relativ weit entfernte) Schulgebäude
- größeres, zunächst heterogenes Kollegium
- verminderte Flexibilität
- Verlust der eigenen (THS-)Identität
- Beschluss der THS-Gesamtkonferenz für die Einrichtung einer IGS

IV. eine integrierte Gesamtschule (bis Klasse 10) eingerichtet wird?

dafür:
- große Durchmischung der Lerngruppen
- Belebung des Schullebens
- leistungsfähigere Lerngruppen
- hohe Akzeptanz bei Eltern und Schülern
- langes Offenhalten des Bildungsweges
- optimales Ausschöpfen der Begabungspotenziale
- Nutzung der Synergiepotenziale 3er Schulformen
- Steigerung der S u S-Zahl mit höherem Schulabschluss
- Sicherung und Stärkung des Schulstandortes Rotenburg (Wümme)
- große integrative Wirkung für Eltern und Schüler

dagegen:

- deutlich größere Lerngruppen
- Wegfall der Vollausstattung für den Ganztagsbereich
    - drastische Reduzierung der sozialpädagogischen Versorgung von jetzt 1:180 auf dann 0,5:800 Sozialpädagogen- Schülerrelation
- zerklüftete Raumsituationen: Aufteilung der Schule auf 2 (relativ weit entfernte) Schulgebäude
- größeres, zunächst heterogenes Kollegium
- verminderte Flexibilität
- Verlust der eigenen (THS-)Identität

Mit freundlichen Grüßen

Lühr Klee
-Rektor-

Realschule Rotenburg (Wümme)
Der Schulleiter

ROTENBURG WÜMME

27356 Rotenburg (Wümme), den 16.06.2011
In der Ahe 30

Realschule Rotenburg In der Ahe 30 27356 Rotenburg (Wümme)

Telefon (04261) 4005
Telefax (04261) 2505

e-Mail-Adresse:
schulleitung@realschule-rotenburg.de

Stadt Rotenburg (Wümme)
Herrn Bürgermeister Eichinger
Große Straße 1

27356 Rotenburg (Wümme)

Stadt Rotenburg (Wümme)
Eing.: 16. Juni 2011
Amt 10

2016

Entwicklung der Schulstruktur in Rotenburg (Wümme)

Sehr geehrter Herr Eichinger,

in der Realschule Rotenburg (W.) wurde von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Herrn Sven Thiemer eine Stellungnahme erarbeitet.
Diese wurde in der Schulvorstandssitzung am 15. Juni 2011 einstimmig gebilligt.

Mit freundlichem Gruß

Müller

Heiner Müller
Realschulrektor

Ergebnisse der Arbeitsgruppe Schulentwicklung an der Realschule Rotenburg (Wümme)

Stand Juni 2011

Schulform	Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?
HS; RS (keine Veränderung)	- Gebäudesituation (2 getrennte Standorte) - Personalsituation (Soz.Päd., Hausmeister, Sekretärin,...) bleibt erhalten - vorhandene (bewährte) Ressourcen und Inhalte werden weiter genutzt - beide Schulen sind sehr gut aufgestellt und genießen hohes Ansehen	- umliegende Gemeinden könnten ein attraktiveres Schulangebot bereitstellen (Standortsicherung) - Durchlässigkeit bleibt weiterhin nur theoretisch bestehen: der Übergang zum Gymnasium ist praktisch ab Jahrgang 7 kaum noch möglich - Stundentafel bleibt im Bereich der musischen Fächer weiterhin stark reduziert - Elternwahlverhalten und Entwicklung der Schülerzahlen machen langfristig eine Umstrukturierung der Schullandschaft notwendig
Oberschule ohne gymn. Zweig	- verbesserte Durchlässigkeit für Haupt- und RealschülerInnen - größere Schule = verbessertes Angebot von AGs, WPKs,.. - verpflichtendes Ganztagsangebot an mehreren Tagen mit entsprechender Lehrerstundenzuweisung - zwei Standorte, jeder Standort kann sich auf die jeweilige Altersstufe spezialisieren (Pausenhofgestaltung, Fachräume,...) - geringere Klassenstärken im Vergleich zur Realschule - geringere Unterrichtsverpflichtung im Vergleich zur Realschule	- Sozialpädagogenstellen = stark verringerte Anzahl im Vergleich zur aktuellen Lage (RS & HS zusammen betrachtet) - umliegende Gemeinden könnten ein attraktiveres Schulangebot bereitstellen (Standortsicherung) - Schülerklientel: weiterhin werden die starken RealschülerInnen das Gymnasium anwählen - Durchlässigkeit bleibt weiterhin nur theoretisch bestehen: der Übergang zum Gymnasium ist praktisch ab Jahrgang 7 kaum noch möglich

		- das gegenüber der Hauptschule vorherrschende, eher ablehnende Wahlverhalten der Eltern könnte auf die Oberschule übertragen werden - Stundentafel bleibt im Bereich der musischen Fächer weiterhin stark reduziert - die Klassenkonferenz entscheidet ab dem 2. Halbjahr über die Schullaufbahn des Kindes (Aushebeln des Elternwillens!) - viele Inhalte, Curriculare Vorgaben und organisatorische Strukturen der Oberschule sind noch nicht geschaffen und bisher unklar - zwischen zwei Standorten pendelndes Kollegium (In der Ahe/ Gerberstr.)
Oberschule mit gymn. Zweig (bis Kl.10)	- verbesserte Durchlässigkeit zwischen Haupt- und RealschülerInnen - größere Schule = verbessertes Angebot von AGs, WPKs,.. - verpflichtendes Ganztagsangebot an mehreren Tagen mit entsprechender Lehrerstundenzuweisung - zwei Standorte, jeder Standort kann sich auf die jeweilige Altersstufe spezialisieren (Pausenhofgestaltung, Fachräume,...) - Schule gewinnt an Attraktivität für SchülerInnen, die zum Ende des vierten Schuljahres entwicklungsbedingt noch nicht einer Schulform zuzuordnen sind: ein Wechsel zum gymnasialen Zweig der OBS ist eventuell auch noch am Ende von Klasse 5 möglich - geringere Klassenstärken im Vergleich zur Realschule	- ohne Oberstufe bleibt diese Variante unattraktiv für Gymnasialschüler; diese Kinder -wie auch die starken Realschüler- würden weiterhin das Gymnasium anwählen,da dort das Angebot attraktiver wäre - Sozialpädagogenstellen = stark verringerte Anzahl im Vergleich zur aktuellen Lage (RS & HS zusammen betrachtet) - umliegende Gemeinden könnten ein attraktiveres Schulangebot bereitstellen (Standortsicherung) - Durchlässigkeit bleibt weiterhin nur theoretisch bestehen: der Übergang zum Gymnasium ist praktisch ab Jahrgang 7 kaum noch möglich: ab Jahrgang 6 werden die Gymnasialschüler an der Oberschule

	- geringere Unterrichtsverpflichtung im Vergleich zur Realschule	schulzweigbezogen unterrichtet, eine veränderte Stundentafel macht einen Wechsel nahezu unmöglich - zwischen zwei Standorten pendelndes Kollegium (In der Ahe/ Gerberstr.) - Stundentafel bleibt im Bereich der musischen Fächer weiterhin stark reduziert - die Klassenkonferenz entscheidet ab dem 2. Halbjahr über die Schullaufbahn des Kindes (Aushebeln des Elternwillens) - viele Inhalte, Curriculare Vorgaben und organisatorische Strukturen sind noch nicht geschaffen und bisher unklar
IGS (bis Kl. 10)	- verbesserte Durchlässigkeit zwischen allen Schulzweigen in allen Jahrgangsstufen - größere Schule = verbessertes Angebot von AGs, WPKs,.. - verpflichtendes Ganztagsangebot an mehreren Tagen mit entsprechender Lehrerstundenzuweisung - zwei Standorte, jeder Standort kann sich auf die jeweilige Altersstufe spezialisieren (Pausenhofgestaltung, Fachräume,...) - geringere Unterrichtsverpflichtung der Lehrer im Vergleich zur Real, Haupt und Oberschule - Schule gewinnt an Attraktivität für SchülerInnen, die zum Ende des vierten Schuljahres entwicklungsbedingt noch nicht einer Schulform zuzuordnen sind: ein Wechsel zwischen den Schulzweigen ist bis zum Ende der Schulzeit, zu jedem Halbjahr möglich - durch die Veränderung des Schülerklientels (Kinder aller Schulzweige werden durch das	- ohne Oberstufe bleibt diese Variante eventuell weniger attraktiv für Gymnasialschüler - zwischen zwei Standorten pendelndes Kollegium (In der Ahe/ Gerberstr.)

	Angebot angesprochen) erhöht sich das Leistungsniveau in den Klassenverbänden (>gegenseitiges Lernen) - durch die Vermischung der Schulzweige und des damit verbundenen veränderten Schülerklientels werden Sozialkompetenzen verbessert (Teamfähigkeit, ...) - neue Unterrichtsformen fordern erhöhte Methodenkompetenz (eigenständiges und selbstgesteuertes Lernen, ...) - jede Klasse erhält zusätzlich 0,5 Lehrerstunden für sozialpädagogischen Förderbedarf - Vorteil zur Realschule: Kursdifferenzierung in drei Fächern - musische Fächer werden stärker in der Stundentafel berücksichtigt (parallel zur gymnasialen Stundentafel) - IGS genießt in der Bevölkerung ein hohes Ansehen; Struktur und Inhalte sind seit Jahren erprobt und perfektioniert - die Stadt Rotenburg wird durch IGS-Standort möglicherweise besonders für junge Familien attraktiver	

Zusammenfassung:
Die Arbeitsgruppe Schulentwicklung an der Realschule Rotenburg (Wümme) empfiehlt nach eingehender Beratung und Abwägung der Vor- und Nachteile die Schaffung einer Integrierten Gesamtschule (IGS) in der Stadt Rotenburg (Wümme). Sollte die Errichtung einer IGS nicht möglich sein, empfiehlt sich die Erhaltung der jetzigen Schullandschaft mit Hauptschule, Realschule und Gymnasium.

Erläuterung:
Die oben dargestellten Überlegungen wurden angestellt unter der Prämisse, dass jedem Kind die größtmöglichen Bildungschancen eingeräumt werden sollen. Hierzu bietet nur die Integrierte Gesamtschule die notwendigen strukturellen Voraussetzungen: In der IGS lernen die Kinder nicht nach Schulformen getrennt sondern gemeinsam. Neben der Differenzierung im Unterricht (innere Differenzierung) durch z.B. verschiedene Arbeitsmaterialien und -formen werden in einigen Fächern differenzierte Kurse mit

verschieden hohen Anforderungsstufen angeboten (äußere Differenzierung). Der Wechsel zwischen den verschiedenen Fachleistungskursen ist bis zum Ende der Schulzeit zu jedem Halbjahr möglich. Die Entscheidung, welchen Schulabschluss die Schülerin oder der Schüler ablegt, wird erst am Ende der Sekundarstufe 1 getroffen. Somit bleiben alle Bildungsmöglichkeiten so lange wie möglich offen. Dies entspricht besonders den Bedürfnissen der Kinder, die am Ende der Grundschulzeit in ihrer Entwicklung noch nicht reif für eine eindeutige Schullaufbahnempfehlung sind. Sogenannte Spätentwickler haben an der IGS bessere Möglichkeiten, einen Abschluss gemäß ihrer Begabung zu erhalten. Auch wird Kindern bei positiver oder negativer Leistungsänderung ein Schulwechsel, und somit Frustration, Angst und weitere psychische Belastungen erspart. Das dreigliedrige System hingegen, wie auch die neu geschaffene Oberschule, machen durch die unterschiedlichen Stundentafeln den Wechsel in einen gymnasialen Bildungszweig nach Klasse 7 praktisch unmöglich, lediglich ein Übergang in eine niedrigere Schulform ist immer möglich.
Lernen findet nicht nur im sprachlichen oder mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich statt. Für die Bildung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes sind die musisch-kulturellen Fächer von besonderer Bedeutung. Auch aus neurowissenschaftlicher Sicht spielen diese Fächer für das Lernen eine unersetzliche Rolle. Die starke Kürzung im Bereich der musisch-kulturellen Fächer wurde an der IGS nicht vollzogen: Während ein Kind an der IGS bis einschließlich Klasse 10 insgesamt 19 Wochenstunden in den Fächern Musik und Kunst unterrichtet wird, sind es an der Realschule lediglich 10, an der Oberschule nur 9 Wochenstunden.
Das soziale Lernen wird gefördert, da alle Kinder gemeinsam beschult werden. Eine Trennung nach Leistung, die oft noch mit einer Trennung nach sozialer Herkunft einher geht, findet nicht statt. Somit können Schülerinnen und Schüler in vermehrten Maße auch von einander lernen.
Eine Stundenverpflichtung von 24,5 Stunden/Woche bietet den Lehrkräften an der IGS ausreichend Zeit, Unterricht intensiv vor- und nachzubereiten und lässt Zeit für ein gewisses Mehr an Engagement in der Schule. Dies kommt wiederum den Kindern direkt zugute.
Für die Kreisstadt Rotenburg (Wümme) bietet eine IGS ein nicht zu unterschätzendes Plus an Attraktivität, das sich möglicherweise in einem Zuzug junger Familien äußert. Sollte in einer Umlandgemeinde eine solche Schulform eingerichtet werden, ist eine Schwächung des Bildungsstandortes Rotenburg unausweichlich: Rotenburger Kinder würden eine IGS außerhalb der Stadtgrenzen Rotenburgs aufsuchen, die Hauptschule und die Realschule würden durch sinkende Schülerzahlen in ihrer Existenz bedroht und müssten durch ein zweitklassiges Bildungsangebot ersetzt werden.

Sollte die Schaffung einer Integrierten Gesamtschule in Rotenburg (Wümme) nicht möglich sein, sollten die bestehenden Schulen unangetastet bleiben. Die Realschule Rotenburg und die Theodor-Heuss-Schule genießen auch über die Stadtgrenzen hinaus ein hohes Ansehen und können viele Erfolge in ihrer schulischen Arbeit nachweisen. Ein neues System wie die Oberschule mit gymnasialem Zweig einzuführen würde bedeuten, die wenigen Vorteile, die diese Schulform bietet (s.o.), über die bisherige Arbeit der beiden etablierten Schulen zu stellen. Die zu erwartenden Nachteile würden unserer Meinung nach hierbei überwiegen.

Hans Eckert

Von: Carina Stahl [Carina.Stahl@lk-row.de]
Gesendet: Montag, 18. Juli 2011 11:10
An: Hans Eckert
Betreff: Antw: Anschr.AG.Schulstruktur.doc

Stadt Rotenburg (Wümme)
Eing.: 18. Juli 2011
Amt 10.1

Sehr geehrter Herr Eckert,
nach Ihrer freundlichen Mahnung hier unsere Stellungnahme, die mit dem Schulvorstand in der Sache abgestimmt worden ist.
Zu 1: Rotenburg hat als Kreisstadt eine zentral-örtliche Funktion. Daher sollte die Stadt ein möglichst vielfältiges Schulangebot vorhalten; Rotenburg hat zudem ein gut funktionierendes und bewährtes dreigliedriges Schulsystem. Die Hauptschule, die Realschule und das Gymnasium sind anerkannte Schulen, die problemlos fortgeführt werden können. Auch eine Gefährdung der Hauptschule ist derzeit nicht zu erkennen; bekanntlich füllen sich die oberen Klassen der Hauptschule regelmäßig durch Zugänge auf. Von daher besteht in einem überschaubaren Zeitraum kein Änderungsbedarf.
Zu 2-4: Bei Einführung einer neuen anderen Schulform ist zunächst zu prüfen, was man damit erreichen will. Nur wenn konkrete Vorstellungen über die pädagogischen bzw. schulpolitischen Zielsetzung bestehen, kann man entscheiden, welche der angedeuteten Schulformen zum beabsichtigten Ergebnis führt.
Im übrigen kann man vermuten, dass bei Ersetzung der selbstständigen Realschule durch eine Ober- oder Gesamtschule die Zahl der Eltern, die ihr Kind auf ein Gymnasium schicken wollen, deutlich steigen wird. Diese Tendenz wird vermutlich umso größer sein, je undifferenzierter die angebotene zweite Schulform ist.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.
Dr. D. Blume / Ratsgymnasium

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Der Inhalt dieser E-Mail ist vertraulich und ausschließlich für den im Adressfeld bezeichneten Adressaten bestimmt. Wenn Sie nicht der vorgesehene Adressat dieser E-Mail oder dessen Vertreter sein sollten, so beachten Sie bitte, dass jede Form der Kenntnisnahme, Veröffentlichung, Vervielfältigung oder Weitergabe des Inhalts dieser E-Mail unzulässig ist. Wir bitten Sie, sich in diesem Fall mit dem Absender der E-Mail in Verbindung zu setzen und diese Mail sowie alle Kopien davon zu vernichten.

03/08.11

Pestalozzischule Rotenburg, Gerberstraße 18, 27356 Rotenburg

Pestalozzischule
Rotenburg

Förderzentrum
Schwerpunkt Lernen
Gerberstraße 18
27356 Rotenburg

Telefon:
04261 / 983 – 3434
Telefax:
04261 / 983 – 3499

Stadt Rotenburg (Wümme)
Der Bürgermeister
Postfach 16 40

27346 Rotenburg

27/6

Stadt Rotenburg (Wümme)
Eing.: 24. Juni 2011
Amt 10.1

Rotenburg, 20.06.2011

Entwicklung der Schulstruktur in Rotenburg (Wümme)
Ihr Schreiben vom 19.05.2011

Sehr geehrter Herr Eichinger,

die Gesamtkonferenz der Pestalozzischule hat sich am 07.06.2011 mit Ihrer Anfrage zur Entwicklung der Schulstruktur in der Stadt Rotenburg auseinandergesetzt.

Nach eingehendem Informations- und Meinungsaustausch haben wir an einem Metaplan pädagogische und schulorganisatorische Gründe für die verschiedenen Varianten festgehalten. Für den Erhalt der jetzigen Schullandschaft spricht sich eine Gruppe aus, die insbesondere die Qualität der sonderpädagogischen Förderung in inklusiven Systemen gefährdet sieht.

Für die Variante II und III wurden keine Gründe genannt. Die Einrichtung einer Integrativen Gesamtschule wurde mehrheitlich von den Mitgliedern der Gesamtkonferenz favorisiert. Den Metaplan füge ich als Foto bei.

Ich freue mich auf die nächste Arbeitsgruppensitzung und verbleibe bis dahin mit freundlichen Grüßen

(B. Bergmann FöR'in)